

Neue Medien

CD-Rom »Religiopolis«

von Volker Dettmar

Physik, Mathe, Chemie, Geographie, Biologie, zu all diesen Wissensgebieten hat der Ernst-Klett-Verlag digitale Lernabenteuer produziert. Jetzt können sich junge und erwachsene PC-Spieler auch in Sachen Religionen schlau machen – ganz spielerisch, aber nichtsdestotrotz ernsthaft und lehrreich.

Religiopolis ist eine Stadt, in der die fünf Weltreligionen ihre Gottes-

häuser, Moscheen, Synagogen und Tempel haben – im Grunde ein Abbild jeder größeren Stadt in Deutschland. Der Spieler spaziert z. B. durch einen Hindu-Tempel und trifft dort Gläubige in der Ausübung ihrer Religion. Gleich am Eingang erfährt man von Frau Shankara etwas über die Wiedergeburt und den Elefantengott Ganesha. Weiter hinten kann man einer Gottheit in einem kleinen interaktiven Spiel ein Opfer, eine Puja, darbringen und lernt so die Reihenfolge der Handlung mit Räucherstäbchen, Kerzen und Blumen. Besucht man die Moschee in Religiopolis, erfährt man etwas über die rituellen Waschungen, muss natürlich die Schuhe ausziehen, kann eine Gebetsnische betreten und sich an der Schönheit der Ornamente erfreuen. Auf der Kanzel versteckt sich Mohammeds letzte Predigt. Nicht zuletzt kann man Beispiele muslimischer Architektur betrachten und einem Imam bei der Predigt zuhören.

Das spannende an dem vom Religionswissenschaftler Udo Tworuschka konzipierten Lernspiel ist, dass hier in Religiopolis nicht nur Gotteshäuser, sondern auch Wohnhäuser zu besuchen sind. Hier trifft man ganz alltägliche Menschen an, von

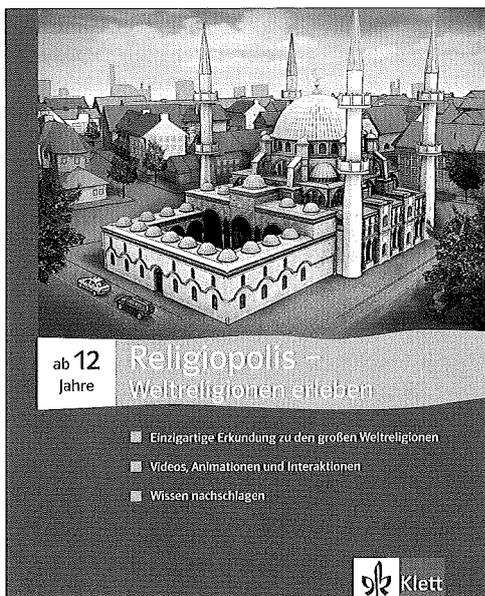
denen man viel über die religiöse Praxis erfährt, die Volksfrömmigkeit sozusagen in Festen, Riten und Bräuchen.

Für die Ohren gibt es auch etwas, z. B. aktuelle Popmusik aus Israel, gefunden im Kinderzimmer von Esther aus der jüdischen Familie.

Eine Besonderheit bietet auch die Bibliothek: Sie ist nicht vollgestopft mit weisen Werken über die Religionen, sondern in ihr findet man die Quellentexte, übersichtlich geordnet und klug ausgewählt. Hier ist auch der Eingang zum Aufzug der Geschichte: in Bildern wird verdeutlicht, wann was in welcher Religion passiert ist – recht amüsant, weil es sogenannte Aktivbilder sind, in denen die abgebildeten Figuren in Form von Text ihre Geschichte erzählen.

Religiopolis ist ein Spiel, in dem komplexe Informationen über Religionen verständlich gemacht werden, ohne Plattitüden zu produzieren. Dazu kommt noch eine Internet-Plattform, über die reale Kontakte zu verschiedenen Religionen eröffnet werden. Das Lernspiel Religiopolis kostet €25,- und ist erschienen bei Klett, termingerechtere sozusagen, pünktlich zur Debatte um Fundamentalismus und Ausländerintegration.

Dr. Volker Dettmar ist Schulpfarrer an der Franz-Böhm-Schule (Berufsbildende Schule) in Frankfurt.



Zum Artikel »Was ist evangelisch am evangelischen Religionsunterricht?«

von Dirk Kutting und Ralf Stroh (Schönberger Hefte 4104, S. 21-23)

Das Zentrum als Appendix – Wie der evangelische RU Bauchschmerzen macht

Lieber Dirk und (unbekannter Weise) lieber Herr Stroh,

mit Interesse, aber zugegebenermaßen auch mit wachsendem Ärger habe ich euren Artikel in den Schönberger Heften 4104 gelesen. Da ich selber Schulseelsorger bin und RU unterrichte, möchte ich euch eine Rückmeldung zu eurem Beitrag geben. Er scheint mir nämlich symptomatisch für manche Schwierigkeiten des evgl. RU gerade im Vergleich und in Beziehung zum kath. RU.

Ach, wenn ihr doch bloß am Ende angefangen hättet! Das, was die evangelische Kirche zu sagen hat, weil sie aus dem Hören dieses Gesagten entstanden ist, es sie am Le-

ben hält und auch ihre Zukunft darstellt, das bringt ihr erst am Ende. Oder historisch: Der Luther kommt bei euch erst nach Schleiermacher. Ich lese wohl, dass die ersten beiden Punkte nicht ohne dieses Dritte hätten entfaltet werden können, aber sie hätten unter einem anderen Vorzeichen gestanden und auch das Gottesverhältnis hätte präziser beschrieben werden können. Was Luther in der zitierten Auslegung des dritten Artikels schreibt ist ja gerade eben nicht das evangelische Gottesverständnis (wie kann es das nach Euren Ausführungen überhaupt geben?), sondern das evangelische Glaubensverständnis. Dieses wiederum verdankt sich bei Luther vor al-

lem der Rechtfertigungslehre, die ihr inhaltlich wohl aufnimmt, aber nicht ihren Ertrag bringen lasst. Sie ist meines Erachtens das Evangelische an unserem RU, weil sich in ihr als dem Kernpunkt des Evangeliums sowohl zeigt, wer wir sind, als auch wer Gott ist. Dass Gott immer schon für uns ist, auch wo er uns so gar nicht in den Kram passt, dass er uns Freiheit inmitten aller Abhängigkeiten schafft, für uns die Welt verrückt und die Schöpfung in Ordnung bringt, das ist, was Schüler nur im RU erfahren können. Von daher kann es im RU auch gar nicht möglich sein, wie ihr zu Recht schreibt, ein Gottesverhältnis zu produzieren. Aber wenn wir Luthers Erklärung